

# Spaß lief mit – und die Polizei als „Überholverbot“

**STIMMUNG** Die 83 Kilometer lange Strecke des Mittelbayerische Landkreislaufts zog ganz unterschiedliche Teams an – und machte alle glücklich.

VON WERNER ENZMANN, MZ

**REGENSBURG.** Kühl graut der Samstagmorgen in Großberg am südlichen Stadtrand von Regensburg. Auf dem feuchten Rasen des Sportzentrums hat sich derweil schon eine bunte Gesellschaft versammelt, die entschlossen scheint, die Regenwolken einfach zu ignorieren. Auf Trikots und Startnummern verkünden die rund 200 Teams, die zum zweiten Mittelbayerische Landkreislauft angetreten sind, wer sie sind und wie sie sich sehen. Neben „Krones-Runners“ oder „Siemens Low Voltage“ liest man Anspielungen auf sportliche Einsatzbereitschaft wie „Auf und dafo“, „Schneller als die Polizei erlaubt“, „Rennsammel“ oder „Keine Bremse! Keine Kupplung! Nur das Gas!“. Lauftreffs und Sportclubs firmieren unter ihren richtigen Namen, andere versuchen humorvoll, ihr Licht unter den Scheffel zu stellen. Denn sooo langsam können auch die „Abbacher Donauhatscher“ nicht sein, wenn sie am Ende des Tages auf Platz sechs landen.

## Das Blasorchester hatte viel Puste

„Bernhardswald Orientierungslos“ wird ebenso ins Ziel finden wie die Rennschnecken, Schwammerlsucher und Waldläufer aus dem gleichen Ort. Das Blasorchester Sinzing kam, um seine Puste zu beweisen – natürlich ohne Instrumente, denn eine Tuba oder eine Trommel wären beim Laufen arg hinderlich gewesen. Auch „Landkreislauftkollaps“ wird es sieben Stunden und 38 Minuten später kollapsfrei geschafft haben. Am härtesten sind allerdings die Ultras – keine politische Gruppierung, sondern 17 Läufer und zwei Läuferinnen, die die gesamte Distanz von 83 Kilometern in Angriff nehmen.

Konzentration und erwartungsvolle, fast andächtige Spannung liegt über der Sportlerschar, als eine halbe Stunde vor dem Start die ersten Sonnenstrahlen durch die Wolkendecke blinzeln. Aufwärmen mit Musik, „We Are The Champions“, und Punkt 9 Uhr fällt der Startschuss. Während 220 Sportler Richtung Norden eilen, fallen ein paar Regentropfen, die niemand mehr interessieren.

Über Etterzhausen und Pielenhofen geht es leicht und locker bis Kallmünz, dort bauen sich Höhenmeter vor den Läufern auf. Es wird ernst. Aber nicht zu ernst für Korbinian Schönberger, 27, vom LLC Marathon Dream-Team. „Ich bin Bergläufer, da ist die Dinau-Etappe nicht schwer“, sagt der angehende Landschaftsarchitekt. „Der Drei-Zinnen-Lauf über 17,5 Kilometer und 1400 Höhenmeter, das macht Spaß. Oder der Hochfelln-Berglauf mit 8,9 Kilometern und 1074 Höhenmetern, der Schönste in Deutschland. Es ist ein tolles Gefühl, wenn man oben ist – ich verstehe Leute gar nicht, die in der Stadt rumlaufen.“ Das Dream-Team kam übrigens auf Platz 2 bei den Herren.

## „Schneeflocken“ schwitzten doch

Auch Lutz Wieden, 45, vom Lauftreff Nittenau ist gerne in den Bergen unterwegs. „Vorige Woche bin ich den Jungfraumarathon gelaufen, auf 42 Kilometern und 1800 Höhenmeter, mit der schönsten Marathon in Europa.“ Man muss sich keine Zeit vornehmen, sagt Wieden, wichtig ist, dort oben anzukommen und die Landschaft zu genießen. „Aber sobald man den Stab in der Hand hat, kommt der Ehrgeiz, dann läuft man schon auf Anschlag und will sehen, was drin ist.“

Taktisch ganz anders gingen die drei Teams der Regensburger Polizei vor. „Überholverbot“ heißt eines, „Schneller als die Polizei erlaubt“ und



Witzige Aktion am Rand des MZ-Landkreislaufts: Zwei Fantasiefiguren mischten sich unter die Fans. Viele Staffeln hatten sich humorvolle Namen gegeben.



Locker-flockig hüpfen die Schneeflocke-Läuferinnen um Anja Deichsel (rechts) und Franziska Lang fast allen anderen davon, auf Rang zwei.



Waldbeißerinnen Gabi Meister (rechts) und Ingrid Diermeier: „Wir sind keine Profilaufner. Aber der Teamname sollte Biss haben.“



Gerhard Knorr ist Teamchef von „Schneller als die Polizei erlaubt“.



Auch die Mitglieder der Integrativen Laufsportgruppe haben die Herausforderung bewältigt und kamen begeistert in Sinzing an.



Der Zoll am Werk: Harald Prieschenk (links) und seine Kollegen drohten scherzhaft mit Doping-Kontrollen.

## DER LAUF DURCH DEN LANDKREIS

► **200 je zehnköpfige Teams** und 20 Ultra-Läufer aus der weiteren Region Regensburg hatten sich angemeldet, also 2020 Sportler und Sportlerinnen. Dazu kamen Betreuer, Freunde, Angehörige

und ganz normale Zuschauer.

► **Beim Start in Großberg** und an den neun Wechselpunkten zwischen den Etappen, an denen die Zeit genommen und der Stab jeweils an den nächsten

Teamläufer weitergegeben wurde, ging es ruhig und konzentriert zu.

► **Am Ziel in Sinzing** kamen alle Läufer, Zuschauer, Kinder, Hunde und Gäste zusammen. Im Laufe des Nachmittags

baute sich dort eine riesige Party auf, die sich abends im Festzelt mit „Luis Trinker's Höhenrausch“ entlud.

► **Ja, es wird auch 2012** wieder einen Landkreislauft geben.

„Razzia und Radarfalle“ die beiden anderen. „Das Überholverbot ist auf der Strecke allerdings schwer durchsetzbar“, scherzen die Kollegen.

Gute Laune herrscht auch beim Running Team Gerontopsychiatrie des Bezirkskrankenhauses am Wechselpunkt Kallmünz. Teamchef Franz Alt hat gerade die Bergetappe begonnen, Michael Stangl hat seinen Lauf schon hinter sich: „Wenn man läuft, kommt schon Ehrgeiz auf. Man will ja nicht unter den Letzten sein.“ Das klappt bis zum Schluss – in Sinzing attestiert der Stadionsprecher dem Team aus Pflegern und Krankenschwestern „die Willensstärke eines Yedi-Ritters“.

Manchmal kann ein harmlos klin-

gender Teamname auch in die Irre führen. Anja Deichsel und ihre von der soeben gelaufenen 9,8-Kilometer-Etappe noch etwas erhitze „Schneeflocke“-Teamkollegin Franziska Lang meinen es jedenfalls ernst mit dem Wettbewerb: „Wenn alles gut läuft, werden wir vielleicht Dritte.“ Das hat nicht geklappt, sie wurden Zweite.

## Die Zöllner träumten von Kontrollen

„Wir machen unterwegs Doping-Kontrollen“, scherzt der Chef des „Halt Zoll“-Teams, den Läufern des Hauptzollamts. Mag sein, dass das die Konkurrenz ein ganz kleines bisschen aufgehalten hat. Dass die Zöllner trotz

überwiegender Schreibtischtätigkeit gut zu Fuß sind, bewiesen sie mit ihrer Platzierung: Rang 31.

Nicht beruflich verbunden sind die Wadlbeißer, eine lockere und gut gelaunte Regensburger Runde. „Unser Teamleiter Armin Klein hat im Kollegen- und Bekanntenkreis so lange geworben, bis fünf Männer und fünf Frauen beieinander waren“, erzählt Ingrid Diermeier. „Einzige Aufnahmevoraussetzung: Über 40! Der Erfolg ist nicht so wichtig, aber der Name sollte schon Biss haben.“ Sie haben sich gut durchgebissen, immerhin auf Platz 69.

Berufsbedingt eiliger war ein anderes Team unterwegs. „Hebamme – 's pressiert“ – das ist Programm. „Die

Hebammen laufen, damit alle sehen, dass wir immer schnell im Einsatz sind“, lacht Marita Burkhardt nach überstandener Zehn-Kilometer-Etappe. „Außerdem hat es Spaß gemacht, die Kolleginnen – alle kommen aus dem Raum Regensburg – mal zusammenzubringen.“ Und wie sie gelaufen sind! Platz 19 – alle Schwangeren dürfen beruhigt sein.

Am Ziel in Sinzing, bei Traumwetter und entspannter Feststimmung, hatten manche Sportler immer noch nicht genug. Uli aus dem Bischofshof-Team hat sich nur kurz erfrischt und dann auf den Weg zurück nach Schönhofen gemacht: „Da steht schließlich mein Auto.“